

# Vocozentrismus

Englisch: Vococentrism

THEORIE

Erzählmodus, bei dem die Stimme eines Characters oder Narrators absolut dominiert — Gedanken, Off-Kommentar, Introspektion überlagern das Bild. Godard-Technik, problematisch im Dialog-Film.

Die Stimme nimmt den ganzen Raum ein — das ist das Kernproblem, das im Schnitt sichtbar wird, wenn Off-Kommentar, innere Monologe oder die Gedankenebene eines Characters so dominant werden, dass das Bild zur bloßen Illustration verkommt. Das nennt sich Vocozentrismus, und es ist eine Falle, in die besonders Autoren-Kino und literarische Adaptionen leicht tappen. Die Tonspur dominiert die visuelle Erzählung, nicht umgekehrt — und das kann tödlich wirken, wenn das Ziel Film ist und nicht Hörspiel mit Bildern. Godard und die Nouvelle Vague haben das bewusst provoziert — Charaktere, die direkt zum Zuschauer sprechen, Gedankenströme, die über Sekunden laufen, während die Kamera völlig statisch bleibt. Das war Methode, dezidierte Anti-Kino-Haltung. Aber im Drama, in der psychologischen Erzählung wird es gefährlich. Eine Szene zeigt eine Frau, die in einen Spiegel schaut, und eine Stimme aus dem Off legt drei Minuten inneren Monolog darüber — das funktioniert maximal 30 Sekunden, dann wandert die Aufmerksamkeit zur Stimme, das Bild wird Wallpaper. Im klassischen Dialog-Film ist das absolut kontraproduktiv: Wenn zwei Charaktere sich unterhalten und einer hat permanent einen inneren Kommentar-Strom, zerlegt das die Spannung zwischen ihnen. In der Praxis bedeutet das: entweder wird visuell mit Montage, Schärfe und Bewegung gegen den Off-Text gearbeitet, oder die Vocal-Ebene wird radikal reduziert. Eine Stimme kann funktionieren, wenn das Bild parallel arbeitet, sich nicht unterordnet. Der größte Fehler ist, die Stimme aus Mangel an visueller Idee einzusetzen — eine Szene braucht Tiefe, also kommt ein Voice-Over drüber. Besser: die Szene so schneiden, montieren, mit Musik oder Stille gestalten, dass die Stimme — falls nötig — eine *Schicht* wird, nicht die Schicht. Verwandt ist das Problem mit Over narration und mit der Frage, wie viel Subjektivität ein Erzählstil aushält. Im psychologischen Thriller kann eine intensive innere Stimme funktionieren, wenn sie rhythmisch mit Schnitt, Musik und Kamerabewegung korrespondiert — nicht dagegen arbeitet.